

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und; von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluss für Einzahlungen:

Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tag. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 74

Donnerstag, 21. Juni 1906

45. Jahrgang.

An die geehrten Herren Hausbesitzer in Marburg!

Samstag, den 23. d. M. nachmittags
erfolgt der feierliche Einzug des

Grazer Deutsch-akadem. Gesangvereines,

welcher, seine Kunst in den Dienst völkischer Sache stellend, zugunsten unserer deutschen Studentenlücke an demselben Abende eine Liedertafel veranstaltet.

Der Zug wird sich vom Bahnhofe aus durch die **Tegetthoffstraße**, über den **Burgplatz**, die **Viktringhof**, **Post- und Herrengasse** zum **Rathause** bewegen und von da nach erfolgter Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister durch die **Domgasse** zum **Kasino**, wo er sich auflöst.

Die geehrten Herren Hausbesitzer in Marburg, deren Gastfreundschaft allenthalben bekannt ist, insbesondere aber jene der Straßen, durch welche sich der Festzug bewegt, werden **freundlichst gebeten**, ihre Häuser zum **Willkommengruße** unserer lieben Gäste zu beslaggen.

Der Festausschuß.

Das Unglück in der Kolos.

Marburg, 21. Juni.

Zu wiederholtenmalen haben wir in Bettauer Berichten das furchtbare Unglück geschildert, von dem die arme, so oft schon und hartgeprüfte Kolos am 30. Mai dieses Jahres neuerdings heimgesucht wurde. Millionenwerte wurden vernichtet und viele, viele Besitzer wurden in einer Viertelstunde zu Bettlern. Jahr für Jahr liegen sie im schweren Kampfe mit den feindlichen Gewalten der Natur und karg war seit langen Jahren das Ertragnis des Weinstockes, den so viele Gefahren umlauern; Beeren-, Laub und Wurzelkrankheiten und die gefürchteten Erdrutschungen in der Kolos haben Unsummen, die in Weinberge gesteckt wurden, verschlungen und die harte Arbeit, Mühsal und Sorgen ernteten Jahr für Jahr den kargsten Lohn, wenn ihnen überhaupt einer zu Teil ward. Und heuer, da Bauern und Städter die Weingelände hoffnungsfreudiger anblickten, Segen zu erreichen hofften nach mehr als den biblischen sieben magern Jahren, da vernichteten Millionen von Hagelgeschossen in wenigen Minuten die im Werden begriffene, blühende Ernte und hunderte und hunderte von Existenzen! Da muß die Verzweiflung schwellen bis zur Riesengröße, da muß unter Tränen die hoffnungslose Apathie sich der Bevölkerung bemächtigen und ihr den letzten Ansporn nehmen, noch einmal den ungleichen Kampf mit den erbarmungslosen Gewalten der Natur aufzunehmen. In Kulturstaaen strömen nach solchen Verwüstungen die Säfte des Reiches zur tief verwundeten Stelle,

um zu heilen, zu helfen, in weiser Erkenntnis, daß das wirtschaftliche Zusammenbrechen eines großen Gebietes sich rückwirkend äußert auf die finanzielle Stärke des Staates; ist's auch nur ein ganz kleiner Finger der Reichshand — sein Brechen bedeutet für die ganze Hand einen schweren Verlust. Aber in Österreich kümmert man sich traditionell nicht um das Elend, unter welchem große Bevölkerungsfreie zusammenbrechen; verjagt die Steuerkraft in verschiedenen Gebieten, ist ihnen vielleicht das Letzte genommen, was sie besaßen, dann wird über den anderen Gebieten umso kräftiger die Steuerschraube angezogen, um die Mittel für die bis zum Überdruße bekannten „österreichischen Staatsnotwendigkeiten“ herauszupressen. Diese Staatsnotwendigkeiten sind aber fast niemals mit Volksnotwendigkeiten identisch — es sei denn, daß man z. B. die Kongrua-Erhöhung als eine österreichische Staatsnotwendigkeit ansehen würde. Wir haben dies am deutlichsten gesehen, als das § 14-Regime sein absolutistisches Szepter über die im Reichsrate vertretenen Länder schwang; in gesetzesbrecherischer Weise wurden da durch den § 14 Ausgaben „bewilligt“ — aber niemals für Notstandsangelegenheiten, trotzdem in solchen Fällen die Anwendung des § 14 oft genug ganz gesetzmäßig gewesen wäre. Und auch angesichts des furchtbaren Unglückes, welches wie ein lähmender Schrecken sich über die Kolos legte, regt sich die Staatsregierung nicht; wohl hat bereits der Abg. Wastian die Regierung zur Hilfe aufgefordert, aber bis heute wurde den verwüsteten Gebieten vom Staate noch kein Lichtblick zuteil. Wie ungleichmäßig in Öster-

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Nemo.

37) Nachdruck verboten.

„Bis etwa 10 Minuten nach vier, als sie einschliefe. Ich entfernte mich dann, um einen Spaziergang in den Anlagen zu machen.“

„Sie erinnern sich gewiß, in welchem Teile derselben Sie sich aufgehalten haben?“

„Nicht genau mehr; ich bin eben bald hier, bald dort gewesen.“

„Bitte, denken Sie nach, Herr Doktor.“

Welneck strich mit der Hand über die feuchte Stirn. „Als ich mich vom Hause entfernte, schlug ich zuerst den Weg ein, der an den Ställen vorbei zum Weiher führt“, sagte er nach einer Pause langsam. „Am Ufer desselben bin ich, wenn ich nicht irre, einige Zeit auf und ab gegangen, und dann — ah, dann schlug ich die Richtung nach der Gärtnerswohnung ein, da ich beabsichtigte, nach der franken Frau desselben zu sehen.“

„Und haben Sie diese Absicht ausgeführt?“

„Nein“, entgegnete Welneck, die Brauen zusammenziehend. „Unterwegs beschäftigten mich allerlei Gedanken, und — ich vergaß es. Eine Viertelstunde, vielleicht auch länger, mag ich dann auf dem sogenannten Muschelwege, welcher mit der nach dem Tore führenden Lindenallee parallel läuft, auf und ab spaziert sein.“

„Und dann?“

Welneck zögerte wieder. Herr von Mosinger wollte sprechen, doch besann er sich anders und

starrte finster schweigend vor sich hin. Der Kriminalrat wartete.

„Am Ende dieses Weges, nahe bei der Umfassungsmauer, steht eine Bank am Fuße einer Eiche, deren tief herabhängende Zweige eine Art von Laube bilden; dort habe ich dann eine geraume Zeit gesessen“, erzählte Welneck endlich mit Anstrengung weiter. „Sie kennen den Ort vielleicht?“ fügte er hinzu, als der Beamte nickte.

„Ich habe ihn gesehen“, entgegnete dieser in einem eigentümlichen Tone: „ziemlich einsam und abgelegen und nicht weit von der Stelle, wo Ihr Bruder gefunden wurde. Können Sie sich vielleicht erinnern, wie lange Sie sich dort aufgehalten haben?“

„Die genaue Zeit Ihnen anzugeben ist mir unmöglich; es dämmerte schon, als ich mich entfernte.“

„Um nach Hause zurückzukehren?“

„Nein, ich begab mich ungefähr längs desselben Weges, den ich gekommen war, doch ohne den Weiher zu berühren, nach dem sogenannten chinesischen Garten, welcher sich an der Rückseite des Hauses befindet. Dort bin ich bis sieben Uhr geblieben; es schlug eben, als ich in die Halle eintrat.“

„Bis sieben Uhr waren Sie im Garten?“ forschte der Kriminalrat weiter. „Dann ist es ja schon vollständig finster!“

Welneck zuckte die Achseln. „Nicht an jenem Abend, Herr Kriminalrat, der Mond gab hinreichend Licht. Sobald ich nach Hause gekommen war, habe ich das Krankenzimmer aufgesucht, um mich nach dem Befinden meiner Tante zu erkundigen, und

nachher habe ich mich hier in der Bibliothek mit dem Schreiben einiger Briefe und mit Lesen bis gegen elf Uhr beschäftigt, worauf ich zur Ruhe gegangen bin.“

„Jetzt noch eine Frage. Ist Ihnen auf Ihren Gängen in den Anlagen irgend jemand begegnet?“ Einer der Diener oder Gärtnerburschen zum Beispiel?“

Welneck dachte nach. „Ich glaube nicht, daß . . . doch ja, als ich am Weiher spazierte, traf ich dort den Obergärtner Esser. Ich habe auch einige Worte mit ihm gesprochen und mich nach dem Befinden seiner Gattin erkundigt. Und nun, da ich Ihnen die gewünschte Auskunft gegeben habe, würde es mir angenehm sein, zu erfahren, was . . .“

„Einen Augenblick noch, wenn ich bitten darf“, unterbrach ihn der Kriminalrat. „Dieser Esser ist also der einzige, mit welchem Sie zusammentrafen? Es sind doch immer mehrere Leute im Park beschäftigt.“

„O gewiß, doch so viel ich mich entsinne, sah ich weiter niemanden.“

Der Kriminalrat antwortete nicht, sondern zog ein längliches Etui hervor, welches er schweigend öffnete. Seinen durchdringenden Blick fest auf den ihm gegenüberstehenden jungen Mann heftend, hielt er diesem plötzlich ein ziemlich großes Taschenmesser mit einem elfenbeinernen, mit einem Hundekopf verzierten Griff vor Augen.

„Kennen Sie dies?“

Welneck war zurückgefahren. Einen Augenblick blickte er starr auf die dunkeln Flecken, welche sich von dem Elfenbein so scharf, so entsetzlich scharf

reich Sonne und Wind verteilt werden, geht daraus hervor, daß das k. k. Korr. Bur. über einen Wolkenbruch in einem tschechischen Gebiete die längsten Schilderungen entwirft und damit indirekt die Hilfe des Staates herausfordert, während es über das weit größere Unheil, von dem die Kolos betroffen wurde, nicht eine Zeile in die große Öffentlichkeit brachte. Soll für die Dienstwilligkeit des k. k. K.-B. im obigen Falle vielleicht der Umstand entscheidend gewesen sein, daß auch die Besetzung des Thronfolgers vom Wasser beschädigt wurde. Da wird genau aufgezählt, wie viele Fische aus den Teichen entkamen, wie groß die Dammbruchstellen sind u., aber über das viel größere Unglück in unserem Unterlande, das über 4 Millionen Kronen an Werten vernichtete und so viele Besitzer zu Bettlern machte, mußte es nichts zu vermelden. Und doch ist das Unglück, von welchem die Kolos bis nach Kroatien hinein getroffen wurde, ein solches, welches nicht nur die Ernte des heurigen Jahres, sondern auch jene der kommenden Jahre schon im Keime vernichtete. Die zerstörten Weingelände im Unterlande werden noch lange die Spuren jenes furchtbaren Unglücks tragen und deshalb ist das Verlangen, welches an die Staatsregierung gestellt wird und ausgiebige Hilfe verlangt, mehr als gerechtfertigt. Die steuerzahlende Bevölkerung muß ihre Pflichten Jahr für Jahr unweigerlich erfüllen — möge nun auch der Staat einmal die seine tun! R. S.

Reichsrat.

Der Befähigungsnachweis im Handelsgewerbe.

Befähigungsnachweis im Detailverfleiß.

Das Abgeordnetenhaus hat vorgestern bei der 2. Lesung der Abänderung der Gewerbeordnung mit 75 gegen 73 Stimmen den Minderheitsantrag Böheim angenommen, nach welchem die Bestimmungen des § 13a des Gesetzes den Eintritt von „Handelsgewerben, die den Detailwarenverfleiß zum Gegenstande haben, grundsätzlich an die Einbringung eines Befähigungsnachweises knüpfen“. Nur für einige Arten von Handelsgewerben werden hierbei Ausnahmen gemacht. Über diesen Beschluß sind die großkapitalistischen Wiener Blätter voller Groll — die Handelsgewerbetreibenden aber werden den gewerbefreundlichen Abgeordneten hierfür dankbar sein. In deutschen Abgeordnetentreifen, namentlich in gewerbefreundlichen Kreisen, erregte es großes Befremden und arge Verstimmlung, daß die klerikalen Abgeordneten Hagenhofer, Schwegler und Huber (Graz) gestern bei der Abstimmung gegen den Antrag

abstimmten; dann stammelte er mühsam: „Es ist das meine!“

„Ah!“ Eine Pause entstand.

„Herr Doktor“, sagte der Kriminalrat, sich von seinem Stuhle erhebend, „selten ist mir die Erfüllung meiner Pflicht so peinlich gewesen wie in diesem Augenblick. Hoffentlich wird es Ihnen gelingen, sich von dem Verdacht, der auf Ihnen ruht, zu reinigen. Die gegen Sie sprechenden Indizien sind jedoch so erschwerend, daß ich nicht anstehen darf, Sie verhaften zu lassen.“

„Herr Kriminalrat!“ rief von Mosinger aufspringend.

„Mein werter Herr Oberstleutnant!“ entgegnete der Beamte kühl, „ich werde meine Pflicht tun, wie ich bereits sagte. Herr Doktor, ich hoffe, Sie werden mich nicht zwingen, Gewaltmaßregeln anzuwenden.“

Dieser hatte seine ganze Ruhe wiedergefunden. „Ich stehe zu Befehl, mein Herr.“

Der Kriminalrat ging zur Tür und öffnete diese. Ein Kommissar und zwei Beamte in Zivil erschienen.

„Meine Herrn, der Herr Doktor Welner ist Ihr Arrestant. Natürlich werden Sie mit allen nur möglichen Rücksichten verfahren. Sie kennen Ihre Vorschriften.“

„Großer Gott, welch ein Verhängnis!“ stöhnte Herr von Mosinger und sank totentleichen in seinen Sessel zurück.

(Fortsetzung folgt.)

des Abg. Böheim gestimmt haben, trotzdem die klerikale Partei und die genannten Abgeordneten selbst so oft ihre „Gewerbebefreundlichkeit“ betont hatten.

Im Einlaufe der gestrigen Sitzung befand sich eine Begehrrschrift, in der Abg. Wastian eine Entschließung der Bezirksvertretung Mahrenberg gegen die im September erlassene Schul- und Unterrichtsordnung für die allgemeinen Volks- und Bürgerschulen überreicht und in der es heißt, daß die Schulgefeße und die Freiheit der Volksschule vom größten Werte sind und die zuverlässige Bürgerschaft für den Fortschritt des Volkes bedeuten. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit wird die Einverleibung der Begehrrschrift in das stenographische Protokoll verlangt.

Befähigungsnachweis für das Gastgewerbe.

Die Debatte über die einzelnen Paragraphen der Gewerbenovelle wird fortgesetzt. Bei der Verhandlung über die 4. Gruppe: „Konzessionierte Gewerbe“, erinnert der Minderheitsberichterstatteur Abg. Pacher daran, daß der ständige Ausschuß in der ersten Lesung beschlossen habe, für das gesamte Gastgewerbe den Befähigungsnachweis vorzuschlagen. Die Regierung habe sich dem sehr nachdrücklich widersetzt und sich darauf gestützt, daß noch nicht alle Länder die bezüglichen Fachschulen besäßen. Gleichwohl wünschen alle Angehörigen des Gastwirtsstandes, einschließlich der Gehilfen, dessen Einführung. Die Regierung möge daher nicht wieder ablehnen und das Verhältnis zwischen Unternehmern und Gehilfen freundlicher gestalten. Der Flaschenbierhandel schädige das Gastgewerbe ohnedies stark genug. Der gesetzliche Schutz in dieser Form sei ganz berechtigt. Abg. Hinterhuber beantragt, zu dem § 20 b, der sich auf den Flaschenbierhandel bezieht, einen Zusatzantrag nach dem 3. Absatz zu machen, der folgendermaßen zu lauten hätte: „Sene Handelstreibenden, die vor Inkrafttreten des Gesetzes die Befugnis zum Flaschenbierhandel, beziehungsweise die Konzession zum Abfüllen des Bieres in Flaschen erworben haben, sind bei Verleihung von Konzessionen für den Flaschenbierhandel möglichst zu berücksichtigen.“ Außerdem stellt er folgende Abänderungsanträge, und zwar, daß im § 15 bei Punkt 15 nach den Worten „Flaschenbier“ und im § 206 die Worte: „Sowie die gewerbmäßige Abfüllung des Bieres in Flaschen“ auszuscheiden seien, und daß diesen Paragraphen noch ein Schlußsatz anzugliedern wäre: „Die konzessionierten Flaschenbierfüller und Detailhändler sind hinsichtlich ihrer Genossenschaftszugehörigkeit als Genossenschaftsmitglieder in die Gastwirts-Genossenschaft einzureihen und als deren Angehörige zu betrachten.“

Nachdem noch Abg. Liharzik für den Antrag Pacher gesprochen hatte, wurde die Verhandlung abgebrochen, worauf von den Abg. Schönerer und Tro die § 14-Schandwirtschaft und der Umstand besprochen wird, daß der Verfassungsausschuß die Erledigung der Verhandlung über diese Mißbräuche verschleppe, ja daß seine Mehrheit Verfassungsbrüche noch unterstütze.

Wahlreformausschuß.

Der Wahlreformausschuß bildete vorgestern abermals den Schauplatz einer erregten Kontroverse zwischen dem Vertreter der sozialdemokratischen Partei Dr. Adler und den Mitgliedern der meisten anderen Parteien (Malik, Razvorka, v. Abrahamowicz, Stein, Dr. Chiari, Dr. R. v. Demel, Pommer, Kaiser, Dr. Stransky, Dr. Herold (Saaz), Graf Stürgkh und Pergelt), welche letztere über den Terrorismus klagten, der von sozialistischer Seite auf die Mitglieder des Hauses ausgeübt werde. In die Debatte über dieses Thema, welche weit aus den größten Teil der Sitzung in Anspruch nahm, griff auch der Ministerpräsident Freiherr v. Beck mit einer bemerkenswerten Rede ein. Freiherr v. Beck erklärte, die Regierung sei von dem tiefsten Bedauern darüber erfüllt, daß Mitglieder des Hauses in einer Art und Weise in der Öffentlichkeit angegriffen wurden, welche als die schwerste Verfehlung gegen die grundlegenden Begriffe des Konstitutionalismus zu betrachten ist. Der Ministerpräsident ging noch einen Schritt weiter, indem er unter Hinweis auf die Redeezesse und Drohungen bei den jüngsten sozialdemokratischen Versammlungen in Wien, in welchen der dreitägige Massenausschlag angekündigt und die Mitglieder des Ausschusses als „persönlich infam“ und „verbrecherisch“ hingestellt wurden, dem Zweifel darüber Ausdruck gab, ob diejenigen, die im Hause des all-

meinen Stimmrechtes auf eine größere politische Macht hoffen, hiezu als berufen und berechtigt sich erweisen würden. Die Mehrheit des Ausschusses begleitete diese Bemerkungen mit lebhaften Beifallsäußerungen, die sich erneuerten, als Freiherr v. Beck erklärte, daß auch die größten Demonstrationen für die Regierung keineswegs die Bedeutung eines Arguments besäßen, und daß das Werk der Wahlreform durch derartige Vorkommnisse sicher nicht gefördert werde. Die Regierung werde allen Ausschreitungen mit Nachdruck entgegenzutreten. Es war schon ziemlich spät geworden, als der Ausschuß in die Tagesordnung einging und die Debatte über die

Wahlkreiseinteilung in Steiermark fortsetzen konnte.

Abg. Wastian ergriff hiezu als erster Redner das Wort. Er wies darauf hin, daß bereits in der letzten Sitzung des Wahlreformausschusses klar zum Ausdruck gekommen sei, daß die deutschen Abgeordneten an der Frage des deutschen Mandats für Krain ganz besonderen Anteil haben. Da Redner wünscht, daß die Arbeiten im Wahlreformausschuß vorwärts kommen und von der Haltung hinsichtlich dieses deutschen Mandats für Krain ungeheuer viel abhängen, indem die Lösung dieser Frage für das Verhalten der deutschen Abgeordneten und insbesondere der untersteirischen Abgeordneten von höchster Bedeutung ist, fragt Redner den Ministerpräsidenten und Minister Innern, wie sie sich zu dem Antrag verhalten, auch für Krain eine solche Ausnahme zuzugestehen, wie sie den Landbezirken Galiziens durch eine Art Proportionalwahl gewährt werden soll. Laibach und Gottschee seien zu einem Wahlbezirk zu vereinen, die jetzt mit Gottschee vereinigen, fast ganz slowenischen Gerichtsbezirke auf andere Wahlkreise zu verteilen und dem Wahlkreise Laibach-Gottschee unter denselben Voraussetzungen wie den galizischen Landgemeinden zwei Abgeordnete zuzuteilen.

Abg. Ploj sagte u. a., für die Wahlkreiseinteilung in Steiermark habe sich die Regierung den bequemen Grundsatze zurechtgelegt, die Deutsche Volkspartei zu begünstigen. Redner verlangt noch mehr windische Mandate (!) und tritt für Hagenhofers (!) Anträge ein. Der Stadtwahlbezirk Gillsi sei gegenüber dem Bezirke Marburg ungeheuer begünstigt. Diese Bevorzugung sei nur darauf zurückzuführen, weil man den Bezirk für die Deutsche Volkspartei retten wollte. Deshalb habe Redner auch bezüglich dieses Wahlkreises einen Abänderungsantrag gestellt, wonach sämtliche untersteirischen Städte und Märkte mit Ausnahme von Marburg in diesen Wahlkreis aufgenommen werden sollen. Dadurch würde dieser Wahlkreis 41.900 Einwohner umfassen, daher dem Marburger Wahlkreis in Bezug auf Bevölkerungsanzahl nur um ein geringes überlegen sein. Redner verfolge den Zweck, die Möglichkeit, daß Dr. Pommer in Gillsi wiedergewählt werde, möglichst schwierig zu gestalten. Dr. Pommer habe erklärt, die Deutschen seien bereit, ein slowenisches Landgemeindenmandat mehr in Untersteiermark zu konzedieren (?), wenn die Slowenen dem fünften Mandat für Graz und dem sogenannten deutschen Gottscheer Mandat für Krain zustimmen. Redner müsse entschiedenst Verwahrung einlegen, daß dieses Gottscheer Mandat in irgend einen Zusammenhang mit dem slowenischen Landgemeindenmandat in Steiermark gebracht werde. Redner tritt sodann den Äußerungen der Abg. Dr. Pommer und Wastian über das Vorgehen des Abg. Hagenhofer entgegen. Wenn jemand auch bei den heutigen Zeiten in nationalen Fragen sich ein objektives Urteil (wir verweisen auf unseren Zeitungsartikel vom 16. d., d. Schriftl.) bewahrt hat und der Überzeugung, daß mit dem fortwährenden nationalen Streit unser armes Vaterland doch nur geschädigt wird, (das mag ein Ploj zu sagen, der jeden Beamten denunziert, welcher einen deutschen Bierzipf trägt, derselbe Ploj, welcher im Denunzieren der Deutschen ein Meister ist!) die Deutschen und Slowenen dabei aber nichts profitieren, aufrichtig Ausdruck gibt, so verdiene er Lob (der Pervalen!) nicht aber solche Worte, wie sie ihm zugeschleudert wurden. Desgleichen wendet sich Redner gegen die scharfe (und gerechtfertigte) Kritik, die der Abg. Wastian an der slowenischen Geistlichkeit geübt habe.

Die Steuern müssen wir zahlen!

In der gestrigen Sitzung des Wahlreformausschusses entgegnete Abg. Pommer auf die Ausführungen Plojs: Die Slowenen haben bei-

läufig 20, die Deutschen in Einkunft 220 Mandate, das Verhältnis sei also 1:11. Eine Vermehrung der slowenischen Mandate um eines müßte also durch eine Vermehrung auf deutscher Seite um elf Mandate aufgewogen werden, damit das Kräfteverhältnis nicht gestört werde. Der Antrag Ploj sei unannehmbar und würde die Annahme der Wahländerung auf deutscher Seite unmöglich machen. Er empfiehlt seinen Antrag auf Einbeziehung von Lichtenwald und Saldenhofen in den Giller Wahlkreis, ferner den auf Schaffung eines 5. Grazer Mandates.

Abg. Wastian führt aus: Abg. Ploj ist der Ansicht, daß die Regierungsvorlage die Deutschen in Steiermark offensichtlich begünstige. Demgegenüber müsse er als Anwalt des untersteirischen Deutschtums einige kurze statistische amtliche Randglossen zu den geistigen Ausführungen des Abg. Ploj machen. Die Summe der im Jahre 1902 auf dem Gebiete der Grundsteuerleistung dem Staate von den Slowenen Steiermarks nicht geleisteten, sondern behufs Aufbringung einfach auf die Deutschen überwälzten betrug nicht weniger als 435.277 K. der zahlbaren Grundsteuer.

Es sei dies ein Betrag, der nicht wesentlich hinter der vollen Grundsteuerleistung von Görz und Gradiska und Dalmatien zurückbleibe, die Grundsteuerleistung von Vorarlberg aber um das Doppelte überrege. Die Berücksichtigung dieser Ziffer könne von den Deutschen wohl gefordert werden. In Steiermark bringen die Deutschen 1.183.902 K. der allgemeinen Erwerbssteuer auf, die bezügliche Summe der slowenischen Erwerbssteuer Steiermarks belief sich auf 119.156 K. Bei einer gesamten steirischen Personal-Einkommensteuersumme von 2.531.514 K. betrage der deutsch-steirische Anteil 96,46 v. H., das seien 2.441.335 K., jener der slowenischen Landesgenossen aber nur 90.179 K. Während also die Deutschen Steiermarks nur 68,77 v. H. der Landesbevölkerung ausmachen, leisten sie 96,46 v. H. der Landes-Personaleinkommensteuer! Sie geben also in dieser Hinsicht dem Lande um 27,69 v. H. mehr, als ihre Pflicht nach der Kopfzahl wäre und es der bekannten vom Abg. Ploj so nachdrücklich betonten Gleichberechtigungstheorie entspräche. Im Barwerte ausgedrückt, bedeutet diese Überstundenleistung eine deutsche Mehrzinsung von 641.488 K. der Personaleinkommensteuer, die von rechtswegen und wenn die Gleichberechtigungsanschauung des Abg. Ploj auf diesem Gebiete wirklich aus gleichen Pflichten erwachsen wäre, eigentlich den steirischen Slowenen zur Abfuhr an den Staat zufalle. Die Deutschen sollen aber nach der Auffassung Plojs die braven Roboter sein und sich selbstmörderisch für die Stärkung des Slovenentums aufopfern. Die slowenische Personaleinkommensteuer des ganzen Landes gegenüber der Grazer Personaleinkommensteuer sei 14,4 mal geringer, daher sei der Antrag Pommer, für Graz ein fünftes Mandat zuzugestehen, gewiß höchst berechtigt. Die Deutschen Giller allein bringen nahezu ein Drittel der Einkommensteuersumme aller Slowenen des Landes auf und wenn sich die Slowenen auf die Verzehrungssteuer berufen, so streife Redner nur kurz die Tatsache, daß auf jeden Deutschen in Steiermark im Jahre 1902 nicht weniger als 26 K 29 h Verzehrungssteuer, auf jeden Slowenen nur K. 1:5 entfielen. Im erwähnten Jahre betrugen beispielsweise die Postämtereinnahmen von Steiermark 5.294.670 K., davon komme auf die Deutschen eine Leistung von 4.923.233 K., auf die Slowenen eine Leistung von nur 371.437 K.! Abg. Ploj wisse ganz gut, wo die schwache Stellung seiner Beweisführung liege, deshalb habe er sich gestern tabelnd darüber ausgesprochen, daß Abg. Pommer und Redner die nationalen Gesichtspunkte einschlachten, die eingeflochten werden mußten, weil in Untersteiermark die wirtschaftlichen und nationalen Interessen enge verknüpft sind. Redner verweise nur auf die immer andgedrohte Sperre über die deutschen Geschäftsleute. Unter dem Gesichtswinkel der Steuerleistung, der kulturellen Beschaffenheit sehen die Ansprüche Plojs auf acht slowenische Mandate für Steiermark recht sonderbar aus. Redner könne also nur unter Anrufung der deutschen Gemeinbürgerschaft bitten, gegen jede Vermehrung der slowenischen Mandate in Steiermark zu stimmen. Nach einer Beleuchtung der verheerischen Tätigkeit der slowenischen Geistlichen bemerkt Redner hinsichtlich seines Antrages wegen Abänderung des

Wahlkreises 9 (Marburg), daß er im Falle der Ablehnung seines Antrages den Antrag stelle, es mögen nur Köflach und Voitsberg, die geographisch so sehr vom größten und wichtigsten Wahlorte Marburg entfernt liegen, dem Wahlkreise 9 entnommen und dem Wahlkreise 8 angegliedert werden, dafür aber Mureck und Leutschach als teilweiser Ersatz in den ohnehin sehr bevölkerungsreichen Wahlkreis 9 einbezogen werden.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. In St. Lorenzen ob Marburg starb heute Früh der Gerberei- und Realitätenbesitzer Herr Josef Heinrich im 67. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Samstag um 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Veränderung im Staatsbaudienste. Ingenieur Hans Weingertl wurde von der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft ins k. k. Straßen- und Brückenbau-Departement in Graz zur Dienstleitung einberufen.

Ernennung. Evidenzhaltungsseleve Herr Roman Doleczek ist zum Geometer mit dem Standorte Graz und der Diensteszuweisung nach Marburg ernannt worden.

Evangelisches. Am kommenden Sonntag, den 24. Juni wird um 5 Uhr nachm. im großen Saale des deutschen Kindergartens ein evangelischer Gottesdienst durch Herrn Pfarrer Mahnert abgehalten. Im Anschlusse daran findet eine Taufe statt.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ Marburg. Einer Einladung der Männer-Ortsgruppe des Vereines „Südmart“ Folge leistend, beteiligt sich obgenannter Verein am festlichen Empfange des Deutsch-akademischen Gesangsvereines aus Graz mit Fahne, und treffen sich die daran teilnehmenden Mitglieder Samstag, den 23. d. M. Schlag 3/4 Uhr nachmittags im Vereinsheim Werhonia's „Altdeutsche Weinstube.“ — Wie alljährlich, so hält auch heuer der Turnverein „Jahn“ eine Sonnenwend-Feier am Bacher ab, diese findet Sonntag, den 24. d. in St. Wolfgang statt. Beginn der Feier mit anbrechender Dunkelheit. Turnbrüder! Es ist eure Pflicht an angeführten Veranstaltungen recht zahlreich teilzunehmen und die geringe Mühe nicht zu scheuen, die selbe erfordern.

Schauturnen des deutschvölkischen Turnvereines Arnsfeld. Sonntag, den 17. d. veranstaltete obgenannter Verein auf der Stelz-Wiese ein öffentliches Schauturnen unter zahlreicher Beteiligung von Leutschach, Arnsfeld und Eibiswald, das im allgemeinen einen recht würdigen Verlauf nahm. Um halb 3 Uhr versammelten sich die bereits eingetroffenen Turner der Bundesvereine von „Eisele“-Graz, Eibiswald und Arnsfeld zum Empfange der Marburger Jahnler, welche in der Stärke von 32 Mann kamen und mit Musikflügen und stürmischen Heilrufen fuhren selbe in zwei Wagen und einer Anzahl Radfahrer an. Nach einer kurzen Pause fand bei etwas regnerischem Wetter der Umzug durch den Ort unter Vorantritt der Musikkapelle statt, selber bewegte sich bis zum Festplatz und wurde seitens Bevölkerung lebhaft begrüßt. Erwähnt sei hierbei, daß Deckung, Richtung und Haltung in den Reihen tadellos waren. Es hatte den Anschein, als ob der Regen das ganze Fest vereiteln wollte, aber bald lüftete sich der Himmel und vom schönsten Wetter begünstigt, konnten die Turner ihre Leistungen unter allgemeinem Beifall vorführen. Den Beginn des Schauturnens machten die allgemeinen Freiübungen, ausgeführt von 40 Turnern, die lebhaften Beifall ernteten. Nun betrat Arnsfeld's hoffnungsvoller Jugend das Feld, welche unter Leitung Hubert Boudier sehr gut turnten. Die Leistungen des Turnvereines „Jahn“ Marburg beim Riegenturnen, können als muster-gültig bezeichnet werden. Desgleichen die Übungen der Arnsfelder auf Barren, Reck und Pferd unter Leitung des Turnwartes Klinger, waren gediegene und für einen Landesverein musterhaft. Diesem schloß sich ein Kürturnen von 26 Mann des Turnvereines „Jahn“ würdig an, welches durch ihre schwierigen Übungen die Zuschauer in Staunen versetzte. Den Schluß des Schauturnens bildete der deutsche Fünfkampf, der in Arnsfeld das erste Mal gesehen wurde und das regste Interesse der Zuschauer erweckte. Als Sieger gingen hervor: F. Lieger-Marburg erster, H. Enz-Marburg zweiter. Unter Vorantritt der Musikkapelle, von zahlreichem Publikum begleitet, marschierten die Turner in strammer Haltung in Klinger's prächtigen Gast-

garten. Hier fand der Festabend statt, wobei Bezirksturnwart Rottenbacher-Marburg, Doktor Pichler-Arnsfeld u. Turnwart Klinger-Arnsfeld in feierlichen Worten für das Gelingen dieses schönen Festes dankten und zu völliger Erziehung mahnten. Lieber wurden gesungen, Freundschaftsbündnisse geschlossen und erneuert, getanzt und gejubelt. Leider mußte allzufrüh von dieser feuchtfröhlichen Stimmung abgebrochen werden, denn unsere Jahnler hatten noch eine fünf Stunden lange Wagenfahrt vor sich, desgleichen die Grazer Radler. Stehend und entblößten Hauptes wurde im Garten die „Wacht am Rhein“ gesungen, welche den Schluß dieses erhebenden Festes bildete. Noch einmal spielten die Arnsfelder einen flottten Marsch und aus der dichtgedrängten Menschenmenge erschollen stürmische Heilrufe auf die Jahnler die diese mit Rufen: „Auf Wiedersehen in Mureck!“ beantworteten und verließen die gastfreundliche Stätte.

Die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle veranstaltet am 24. Juni k. J. von 4 Uhr nachmittags bis 1/2 9 Uhr abends in der Gambrinus-halle für ihre unterstützenden Mitglieder ein Freikonzert.

In Mureck veranstaltet am Sonntag, den 24. d. der dortige deutsche Turnverein gemeinsam mit der „Südmart“-Ortsgruppe die diesjährige Sonnenwend-Feier. Anfang 8 Uhr abends.

Aus Ehrenhausen schreibt man: Am 28. Juni wird der Lehrerverein des politischen Bezirkes Leibnitz hier eine Wanderversammlung abhalten.

Das 4. Waldfest in Straß, welches am 17. d. dort stattfand, verlief unter Mitwirkung des Deutschen Sängervereines und der Veteranenkapelle in fröhlichster Weise. Den interessantesten Teil des Festes bildete diesmal die Damen-Schönheitskonkurrenz. Mit Preisen wurden ausgezeichnet die Fräulein: Irma Wagner, Hemia Tieber, Malschi Freudenreich, Hedwig Gartner, Misi Speziari und Fanny Dweib. Das Fest war in allen Teilen sehr gelungen und dürfte auch dem wohlthätigen Zwecke ein hübsches Stümchen zuzuführen.

Lehrer- und Lehrerinnenstellen. An der 4kl. Volksschule in Gonobitz mit deutscher Unterrichtsprache, 2. D.-Kl., eine Lehrerstelle definitiv oder provisorisch; an der 1kl. Volksschule in Ratzwald, Post Windischgraz, die Schulleiterstelle definitiv. Gesuche bis 30. d. an die betreffenden Ortschulräte. An der 3kl. Volksschule in St. Veit a. B. mit deutscher Unterrichtsprache, 3. D.-Kl., eine definitive Lehrerstelle, Gesuche bis 12. Juli; an der 2kl. Volksschule in St. Leonhard, Post Groß-Sonntag, 3. D.-Kl., eine Lehrers-, beziehungsweise Lehrerinstelle, definitiv, Gesuche bis 15. Juli; an der 5kl. Volksschule in Mahrenberg, 2. D.-Kl., eine Lehrerstelle definitiv oder provisorisch, Gesuche bis 20. Juli; an der 6kl. Mädchen-Volksschule in Leibnitz mit deutscher Unterrichtsprache die Stelle einer formell befähigten Lehrerin für weibliche Handarbeiten.

Wetterprognosen. Die k. k. Post- und Telegraphen-Direktionen werden beauftragt, zu veranlassen, daß die mit dem Telegraphendienst kombinierten Postämter über Erjucken der Gemeindevorstellung oder einer im Bestellbezirke befindlichen größeren Interessengruppe (Landm. Kasino, Kurvorstellung u. s. w.) Abschriften der mit Kurstelegramme eingelangten Wetterprognosen anfertigen und an die mit ihnen im Kartierungverbande stehenden Postämter ohne Telegraphendienst sowie an die Postablagen mit den bestehenden Postkursen übermitteln. Über ausdrückliches Ansuchen der Gemeindevorstellungen u. s. w. ist auch den Landbriefträgern je eine Abschrift der Wetterprognosen auf die Bestellgänge mitzugeben und haben die Landbriefträger den Parteien die Einsicht zu gestatten, soweit dies ohne Beeinträchtigung des Bestell- und Einammelgeschäftes möglich ist.

Für die Errichtung einer Holzverlade- und Personen-Haltestelle an der Südbahn gegenüber St. Oswald im Drautale — so wird uns aus St. Oswald geschrieben — sind von den beteiligten Parteien bereits namhafte Beträge gezeichnet worden und zwar für erstere 6060 K., für letztere 3862 K.; es steht daher zu erwarten, daß die Interessenten hoffentlich bald für ihre Opferwilligkeit mit der Errichtung der Verlade- und Haltestelle belohnt werden. Merkwürdigerweise haben gerade einige der größten Waldbesitzer in gänzlicher Verkennung der sicher zu erwartenden Vorteile entweder gar keine, oder minimale Beiträge gezeichnet. Die erwähnten Besitzer werden aber auch noch zu

einer besseren Einsicht kommen, weil die Holzverladung nur jenen erlaubt sein wird, die einen entsprechenden Beitrag geleistet haben; es ist selbstverständlich, daß sich nicht nur einzelne für das allgemeine Wohl opfern können, sondern das Werk nur dann möglichst rasch durchgeführt wird, wenn jeder sein entsprechendes Scherlein beisteuert. Hoffentlich wird auch der Fremdenverkehr-Verein in Marburg die Errichtung einer Haltestelle, durch welche Ausflüge nach Kappel, Hl. Geist, Arnfels, Deutschach sehr gefördert werden möchten, mit Rat und Tat unterstützen.

Der Deutsche akademische Gesangsverein in Marburg. Wie bereits mitgeteilt wurde, kommt am Samstag, den 23. d., nachmittags 4 Uhr 16 Min. der liebevolle Gast, der ehrenfeste Grazer Deutsche akademische Gesangsverein in Marburg an. Dasselbst wird der Verein von den Vertretern der Südmartortgruppe, dem Männergesangsverein, der Südbahnliedertafel, dem Marburger Turnvereine und dem Turnvereine „Jahn“, welche mit ihren Fahnen sich einfinden werden, und der Südbahnwerkstätten-Kapelle begrüßt werden. Die hiesige Hauptbahnhof-Stationsleitung hat freundlichst gestattet, daß die Vereine am Perron Aufstellung nehmen. Sodann bewegt sich der Zug durch die bereits angegebenen Straßen, Gassen und Plätze. Abends 8 Uhr findet die Liedertafel in Th. Göß' Brauhausgarten statt. Die Mitglieder des Vereines Südmartort werden erachtet, die Eintrittskarten früher beim Vereinszahlmeister Herrn Rud. Gaisler am Burgplatz zu lösen, da abends an der Zahlstelle nur Karten zum Preise von 1 K. 60 H. ausgegeben werden. — Um Irrtümern bezüglich der Teilnahme an dem von den Frauen und Mädchen der Südmartortgruppe den Gästen aus Graz gespendeten Frühschoppen zu begegnen, wird bemerkt, daß außer dem hiesigen bestimmten Ausschüsse nur die hiesig geladenen Vertreter der völkischen Vereine, welche schriftlich eingeladen wurden, gegen Vorweisung der Eintrittskarte teilnehmen können.

Das Reiser'sche Draubad, welches die Gemeinde bekanntlich auf 30 Jahre gepachtet hat, wurde im Sinne des von uns mitgeteilten Gemeinderatsbeschlusses einer Ausgestaltung und Ausbesserung unterzogen und gestern der Benützung übergeben. Die Badestunden sind festgesetzt wie folgt: Damenstunden täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags, Militärstunden täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags und Herrenstunden täglich in den übrigen Stunden von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr abends.

Landw. Verein Rotwein. In der Gemeinde Leitersberg bei dem Grundbesitzer Herrn Gassner (an der Reichsstraße neben dem Ringofen) wurde ein neuer Vereinsstier aufgestellt.

Gemeindewahlen in Oberhaag. Bei der vorgestern stattgefundenen Ausschuhwahl in Oberhaag wurden gewählt: Im ersten Wahlkörper die Herren: Johann Krasser (neu), Franz Krieger, Gastwirt (neu), Johann Tinnacher, vulgo Greithpommer (neu), Johann Stelzl, Gastwirt in Ritzelsdorf, Josef Stelzl, vulgo Hubenschuster und Josef Krieger, vulgo Hub (neu). Im zweiten Wahlkörper: Lorenz Stelzl, Michael Stelzl, Simon Wechtitsch, Johann Wollmaier, Hans Stelzl und Hans Klinger. Im dritten Wahlkörper: Josef Hainz, Johann Strohmaier, Johann Ranz, Josef Rauschnegg in Greith, Johann Ehmann und Georg Ulbing (neu).

Sommerfest des Deutschen Schulvereines. Seit gestern früh prangen an allen Anschlagtafeln die großen Plakate, die zum Besuche des Festes auffordern und wir sind überzeugt, daß jedermann, wenn er auch vorgestern noch unschlüssig war, ob er dem Rufe des Deutschen Schulvereines folgen solle, nach Durchsicht des Plakates zur Überzeugung gelangte, daß er nicht nur seine nationale Pflicht verlegen, sondern sich auch eines höchst genussreichen Abendes berauben würde, wenn er dem Feste ferne bliebe. Denn da uns der Festausschuß gestattete, die Schleier der Zukunft ein wenig zu lüften, können wir ruhig versichern, daß es in Marburg schwerlich schon eine derartige Veranstaltung gab, die joviell des Schönen und Unterhaltenden geboten hätte, wie unser Jubelsommerfest. Schon der erste Eindruck auf den Besucher wird überwältigend sein. Denn der Ausschuh wird sich nicht begnügen, mit einigen Brettern und Latten und allenfalls etwas Reisig ein paar Zelte und Buden zusammenzuschlagen, wie es sonst bei solchen Festen üblich ist; er war vielmehr bemüht, der ganzen Veranstaltung einen künstlerischen Anstrich zu geben, und das ist ihm voll und ganz gelungen. Auf dem grünen Grunde des Volksgartens werden sich, von

Künstlerhand entworfen, reizende, zierlich geschmückte Pavillons erheben, einer vom andern verschieden und doch einem künstlerischen Gedanken gehorchend, und alle bestimmt, den Frauen und Mädchen, die den Besuchern in liebenswürdiger Weise Herzenskraft und Magenstärkung verabreichen werden, für einige Stunden ein gastliches Heim zu bieten. Wir wollen auch heute schon verraten, daß es die wackere und uneigennützigste Mitarbeit unserer einheimischen Baumeister und Architekten ist, die es dem Ausschusse möglich macht, so viel und so gutes zu leisten.

Dr. Mohoritsch und seine „Verteidigung“. Aus Friedau wird uns unterm gestrigen geschrieben: In der „Marburger Zeitung“ wurde vor kurzem berichtet, daß Dr. Mohoritsch einen bei der Postmeisterin bediensteten Maurerlehrling, welcher auf 8 Uhr früh als Zeuge in einer Verbrechenssache geladen, aber nicht erschienen war, auf der Straße antraf und über Mittag in den Arrest steckte. Diesen Bericht über die ganz eigenartige Verhängung einer Verwahrungshaft über einen Zeugen benützte nun das Marburger deutsch geschriebene klerikale Pervakenblatt, um wieder den Dr. Mohoritsch als ein Opfer des Dr. Delpin hinzustellen, weil derselbe für den Lehrling die Verwahrung überreicht hatte. In erster Linie ist es sehr bezeichnend, daß das klerikale Wendenblatt über die internen Vorgänge bei dem Bezirksgerichte Friedau und insbesondere über die angebliche Affenlage „so gut“ unterrichtet ist, wie es Dr. Mohoritsch braucht. Hiedurch ist endlich klar erwiesen, daß die Artikel, welche gegen den deutschen Rechtsanwalt losgelassen wurden, ihren Autor oder zum mindesten Inspirator beim Bezirksgerichte Friedau haben. Warum hat der „verfolgte“ Dr. Mohoritsch seinerzeit die Privatanklage gegen diesen Anwalt, nachdem der Wahrheitsbeweis angetreten und zugelassen war, einfach bedingungslos zurückgezogen? Wer sieht die Öffentlichkeit? Was übrigen vom Berichte des genannten Pervakenblattes zu halten ist, geht schon daraus hervor, daß gesagt wird, der Maurer, auf den der Verdacht der Lasterhaft gefallen sei (er war als Zeuge vorgeladen!), sei „mit den bereits einvernommenen“ Zeugen in eifrigem Gespräche ertappt und deshalb in Verwahrungshaft genommen worden. Was hätte dies für einen Sinn? Die Zeugen waren ja schon einvernommen und konnte daher eine Beeinflussung nicht mehr erfolgen! Und wenn diese Furcht bestand, warum wurde der Maurer denn freigelassen, nachdem er verhört war? Welches Gesetz aber gestattet überhaupt, Zeugen in Verwahrungshaft zu nehmen? Wenn aber sogar behauptet wird, daß sich Mitloschitsch (so der Name des Maurers) nicht beschweren wollte und erklärt habe, es sei ihm kein Unrecht geschehen, so ist dies einfach erlogen, da gerade das Gegenteil der Fall war. Der Bericht der „Marburger Zeitung“ mußte wieder dazu dienen, den deutschen Rechtsanwalt zu schmähern, weil er nichts anderes tat als seine Pflicht, indem er gegen die ungerechtfertigte und unbegründete Inhaftierung des Zeugen Mitloschitsch über dessen Bitte eine vollkommen sachlich gehaltene Beschwerde überreichte. Ja, man hat sogar, um die Außenwelt irrezuführen, die Frechheit, mit der Advokatenkammer zu drohen. Da ist es wohl hoch an der Zeit, daß die höheren Gerichtsbehörden endlich Ordnung machen, anstatt am richterlichen Unfehlbarkeitsdogma und Zustamentstandpunkte festzuhalten. So treiben die Verhältnisse einem neuen Skandale zu, dessen Folgen auch den Grazer Schirmherrn des Dr. Mohoritsch über raschen würden.

In Freien hält Sonntag, den 24. d., 4 Uhr nachmittags Herr Vikar Viktor Pommer evangelischen Gottesdienst ab.

Stechbrief. Das hiesige Kreisgericht hat gegen die am 19. Februar 1880 in Gratwein geborene und nach Studienitz zuständige Maria Rodritsch einen Stechbrief erlassen. Genannte ist des Verbrechens der Brandlegung, begangen an dem Gehöfte der Cäcilia Maizen in Muragen, Bezirk Luttenberg, dringend verdächtig.

Das Strafverfahren eingestellt. Der ehemalige Techeniser Franz Plechutschnigg, welcher im Vorjahre einen Raubanfall bei Hölldorf fingierte, sich selbst mit einem Revolver ansetzte, sodann bis 20. September 1905 in der Irrenanstalt in Graz interniert war, hat, wie wir vor kurzem berichteten, mehrere Betrügereien in Studienitz bei Honobitz verübt, was zu seiner Verhaftung Anlaß gab. Die Gerichtsärzte haben den Genannten nun untersucht und ging das Gutachten

dahin, daß Plechutschnigg infolge seines Geisteszustandes für seine Handlung nicht verantwortlich gemacht werden könne. Plechutschnigg wurde gestern in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht.

Brand. Am 18. d. brach mittags auf der Besitzung der Frau Marie Reisinger in Wagendorf bei St. Veit a. B. Feuer aus, das sämtliche Wirtschaftsgebäude einäscherte und die Haustiere, Futtermittel und Ackergeräte vernichtete. Nur ein verschwindend kleiner Teil des Gutes ist versichert. Leider erlitt das Eintreffen der Feuerwehr von Straß eine kleine Verzögerung, indem die Pferde des Spritzenwagens bei einer scharfen Kurve stürzten und die Deichsel und den Borderteil des Wagens brachen. Rasch entschlossen, griff die Mannschaft zu und die Spritze wurde im Laufschrift zum Brandplatz gezogen, wo sie sofort in Tätigkeit treten konnte.

Selbstmord eines steirischen Soldaten in Pola. Man meldet aus Pola vom 18. d.: Der aus Haag bei Pettau gebürtige Infanterist Karl Seff des 87. Infanterieregiments hat sich, während er im Fort Monumenti auf Wache kommandiert war, durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehr entleibt. Der Grund seiner Verzweiflungstat ist unbekannt.

Ertrunken. Aus Rann wird mitgeteilt: Der provisierte Bergarbeiter Michael Koschat aus Bode, Gemeinde Trijail, ist in der Nacht vom 1. auf den 2. d. aus seiner Wohnung verschwunden. Da es gerade nach Behebung der Provision war, wurde damals in Trijail davon gesprochen, daß Koschat wahrscheinlich beraubt und dann beseitigt worden sei. Am 14. d. fand ein Hirte in einem Tümpel nächst dem Savefluß eine angeschwemmte Leiche, welche als die des Koschat erkannt wurde. Die gerichtliche Kommission fand keine Merkmale einer Gewalttat.

Vom Zuge erfaßt. Montag nachmittags verunglückte der beim Oberbau beschäftigte Arbeiter der Südbahn Franz Rosmann auf der Strecke zwischen St. Georgen und Ponigl. Als der um 5 Uhr 31 M. die Strecke passierende Zug daherkam, wich Rosmann dem dort sehr rasch fahrenden Zuge etwas zu spät aus, so daß er vom Trittbrett des Zugsführers erfaßt und mit großer Wucht fortgeschleudert wurde. Rosmann erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Gills befördert und ist bis heute noch nicht zum Bewußtsein zurückgekehrt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Verein der Baumeister in Steiermark. Im Hotel „Wiesler“ in Graz fand am 15. d. M. vormittags die gründende Versammlung des Vereines der Baumeister in Steiermark statt. Die Vereinigung bezweckt den Schutz der Interessen des Baumeisterstandes in allen Belangen und die Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühles. Der Vorstand der Genossenschaft „Bauhütte“ in Graz, Architekt Stärk begrüßte die Erschienenen, desgleichen der Grazer Bürgermeisterstellv. Ertl im Namen des Bürgermeisters und wünschte den Organisationsbestrebungen volles Gelingen. Bei der Wahl in die Vereinsleitung wurden folgende Herren gewählt: Obmann der Nestor der Baumeister von Graz, Herr Andreas Franz, Obmannstellv. Stadthaumeister u. Kammer-Vizepräsident Herr Georg Hönel, Schriftführer Herr Karl Lubitz, Stellv. Herr Konrad Beyer, Säckelwart Herr Josef Michl d. A., Vorstandsmitglieder ohne Funktion die Herren Architekt Josef Hölzl und Josef Tschernitschegg, beide in Graz, Josef Panzl (Mürzzuschlag), Jul. Glaser (Marburg) und Th. Heim (Zudenburg). In die Wechselrede, welche sich hierauf über die Satzungen entspann, griff zu wiederholtenmalen auch der Marburger Architekt und Baumeister Herr Friedrigger ein, der insbesondere beantragte, es möge in die Satzungen eine Bestimmung aufgenommen werden, nach welcher der Vorstand verpflichtet ist, gegen jene Baumeister (Vereinsmitglieder), welche ihre Gewerbeberechtigung zur Deckung eines unbefugten Gewerbebetriebes mißbrauchen lassen, energisch vorzugehen, bezw. sie aus dem Vereine auszuschließen. Dieser Antrag fand nach einer kurzen Wechselrede lebhaft Zustimmung. Nachdem noch mehrere Herren gesprochen hatten und der Obmann des polytechnischen Klubs, Herr Oberbaurat Rehatzsch die Versicherung abgegeben hatte, daß der genannte Klub die Bestrebungen des Vereines der Baumeister stets unterstützen werde, wurde die Versammlung geschlossen. Abends fand ein Festmahl statt, bei welchem mehrere Trinksprüche ausgebracht wurden und das einen erhebenden Verlauf nahm. Die Gründung dieses Landesvereines bedeutet einen großen Schritt

nach vorwärts in der Organisation der steirischen Baumeister.

Vom hochwürdigen Dechant Gaberc werden wir unter Berufung auf den § 19 P.-G. um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: 1. Es ist ganz unwahr: Dechant Gaberc habe allein in der Frauheimer Pösojilnica ein Vermögen von 100.000 Kronen liegen; wahr ist es, daß ich nur ein einziges Einlagebuch per besitze! 2. Unwahr ist es, daß ich mich immer hartnäckig geweigert, von „meinen“ Weingärten (bei Weinlizitationen) die Armenprozente zu zahlen! Wahr ist es aber, daß ich bei „meinen“ Weingärten gar nie Weinlizitationen veranstaltet habe. 3. Es ist unwahr, daß ich von Bettel-Leuten sogar Stollgebühren verlangte; wohl aber ist es wahr, daß der Gemeindevorsteher von Mauerbach für seine Einwohner Feierlichkeiten verlangte und sie beglich per 3 fl. 40 kr., jedoch zurückverlangte, als sie in der Gemeindeforderung nicht passiert wurden. F.-B. Defanal-Vorstadtpparramt Hl. Magdalena in Marburg, den 19. Juni 1906. Dechant Simon Gaberc.

Mit den neuen Schnellzügen, welche die Südbahn einführt, hat sie der Bevölkerung einen guten Dienst erwiesen, für den ihr öffentlicher Dank gebührt. Der neue Schnellzug verläßt Villach um 9-15 Uhr vormittags, trifft um 12-11 Uhr mittags in Marburg ein, fährt um 12-16 Uhr nach Graz, wo er um 1-21 Uhr eintrifft, um 1-29 Uhr abfährt und um 5-35 Uhr trifft er in Wien ein. Der Gegenzug verläßt Wien um 11-30 Uhr nachts, ist um 4-30 Uhr in Marburg und fährt nach fünf Minuten Aufenthalt nach Villach. In 5 1/4 Stunden von Marburg nach Wien — das ist wahrhaftig eine schöne Leistung, welche die Südbahn damit geschaffen hat. Die Annehmlichkeiten, welche sich aus dieser neuen Schnellzugsverbindung und aus diesen kurzen Fahrzeiten ergeben, sind derart in die Augen fallend, daß sie nicht näher erörtert werden brauchen.

Pettauer Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 24. d. findet um 10 Uhr vormittags im Musikvereinsaal evangelischer Gottesdienst statt.

Ein sonderbarer Postbeamte. Unser Postpövaler Semlitich scheint seine weltbeglückenden Ideen allseitig verbreiten zu wollen, nur daß er den Fehler begeht, auch das Amt hiezu zu benutzen. Kommt nun unlängst ein Landmann zum hiesigen Postamt und will eine Einlage in die Postparafasse machen. Semlitich belehrt ihn, daß er nicht in die Postparafasse, sondern in ein anderes Geldinstitut sein Geld einlegen solle, da er dort mehr Zinsen bekomme, und schlug ihm als solches die Pettauer „Pösojilnica“ vor. Semlitich scheint auch ein Schlingling Pöso zu sein, welcher mit ihm (dem Semlitich) die untersteirischen deutschen Orte glücklich machen will. Aber nur jachte, auch mit dem Semlitich werden wir noch fertig werden!

Aus dem Gerichtssaale.

Die Küchenmagd der Frau Adler. Die 22jährige, ledige, katholische Johanna Vösch-nig aus Unter-Rothwein war in der Zeit vom 1. März bis 5. April 1906 bei der Gastwirtin Frau Maria Adler in Marburg als Küchenmagd bedienstet. Nach ihrem Dienstaustritte stellte es sich heraus, daß eine Reihe von Wäschestücken abging. Maria Adler lenkte ihren Verdacht sofort auf die Vösch-nig und begab sich am 18. April 1906 in deren Wohnung nach Rothwein, um die Vösch-nig zur Rede zu stellen, fand jedoch dort nur ihren Vater Simon Vösch-nig. Bei ihrer Umchau im Zimmer, ob keiner der entwendeten Gegenstände vorhanden sei, fand sie tatsächlich mehrere derselben, so ein Frauenhemd, ein Handtuch und einen Fenster-vorhang, welche letzteren die Vösch-nig bereits in eine Bettdecke umzuwandeln angefangen hatte. Maria Adler nahm diese Gegenstände mit und erklärte, von einer Anzeige abzusehen, falls auch die übrigen Gegenstände zustande gebracht werden würden. Da dies bis zum 20. April 1906 nicht geschah, erstattete sie die Anzeige, erhielt aber am gleichen Tage 1 Paar Handschuhe und eine silberne Halskette zurück. Die Angeklagte gesteht lediglich den Diebstahl der in ihrem Zimmer gefundenen Sachen, leugnet aber die Entwendung von weiteren Gegenständen, wie 4 Leintücher, 4 Handtücher, 10 Sacktücher, Kaffee, Zucker (Kaffee und Zucker wurden auf 20 S. bewertet) u. Außer des Verbrechens des

Diebstahles ist die Vösch-nig auch noch der Übertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit angeklagt, weil sie der 10jährigen Franziska Adler gegenüber eine höchst unzuchtige Geberde machte, die sie mit einem Kommentar begleitete. Im Laufe des Beweisverfahrens stellte es sich aber heraus, daß teils die Schadenzugutmachung schon rechtzeitig erfolgt war, teils aber einige Diebstahlsbeschuldigungen nicht aufrechterhalten werden konnten. Vom Verbrechen des Diebstahls wurde die Angeklagte daher freigesprochen, wegen der Übertretung gegen die Sittlichkeit aber zu 14 Tagen strengen Arrest verurteilt.

Vom Josefmarkt in Brunnendorf. Der in Kroatien gebürtige, wegen Diebstahls vorbestrafte Besitzer Georg Stovrak wurde bei verschiedenen Taschendiebstählen, die er in Gemeinschaft bis jetzt nicht ausgeforschter Personen am Josefmarkt in Brunnendorf am 19. März d. J. verübte, beobachtet und schließlich seine Verhaftung veranlaßt, wobei bei ihm über 50 K. gefunden wurden. Die behördlichen Erkundigungen ergaben, daß Stovrak ein bekannter, gefährlicher Marktdieb ist. Urteil: 15 Monate schwerer Kerker mit Fasten und Ausweisung aus sämtlichen im Reichsrat vertretenen Ländern.

Wegen Verbrechens nach den §§ 128 und 132 St.-G., begangen an seiner leiblichen 12jährigen Tochter, wurde der verheiratete Tagelöhner Franz Wogrinec aus Luttenberg zu 5 Monaten schweren, mit Fasten verschärften Kerker verurteilt.

Bei der Pfändung. Der Zimmermann Anton Dobaj in Hl. Kreuz widersetzte sich am 14. März d. J. dem Exekutor Alois Habjantschek des Marburger Bezirksgerichtes bei der Pfändung, indem er ihm die abgenommene Uhr wieder gewaltsam aus der Hand riß. Urteil: 6 Wochen schwerer Kerker mit 1 Faste wöchentlich.

Ein Soldat als Postanweisungsfälscher. Matthias Kramberger, Winzer-sohn in Rogendorf, erhielt am 1. Februar d. J. in Görz eine Postanweisung lautend auf 2 Kronen, welchen Betrag ihm sein Vater schickte. Kramberger, welcher damals beim Militär diente, fälschte die Anweisung auf 12 Kronen und erhielt diesen Betrag auch beim Postamt Görz ausgezahlt. Der geständige Angeklagte befindet sich seit 5. Februar in der Reserve und wurde zu 6 Wochen Kerker verurteilt.

Das 4. Gebot. Der 37 Jahre alte, in Stacheldorf geborene, katholische, verheiratete Joh. Zupanc in Lagerhof bei Turnisch bearbeitete am 30. April d. J. seinen leiblichen Vater mit Faustschlägen und würgte ihn, wodurch der Vater verschiedene leichte Verletzungen erlitt. Deshalb wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung nach § 153 St.-G. angeklagt, wurde Johann Zupanc zu 6 Wochen Kerker mit 1 Fast-tage in der Woche verurteilt.

Eine Fuhrmannsschlacht am Marktplatz. Als am 30. April d. J. die Knechte Anton Spes und Johann Legwart aus St. Johann hintereinander mit je einem Fuhrwerk durch Mahrenberg fuhren, kamen ihnen Thomas und Alois Theisel, Vater u. Sohn, aus St. Oswald, ersterer 20jähriger Knecht, letzterer Holzarbeiter, 53 Jahre alt, entgegen. Thomas Theisel wollte den Wagen des Legwart besteigen, was Legwart verwehrte. Alois Theisel sprang hinzu und verlegte dem Legwart mit einem Stocke einen Hieb. Von Anton Spes weg- und zu Boden geworfen, schlug nun Alois Theisel, nachdem er sich wieder erhoben hatte, auf Spes los; dieser antwortete mit Peitschenhieben. Schließlich gelang es dem Spes, den Stock des Theisel zu erfassen, an welchem nun beide herumzerrten. Da rief Alois Theisel seinem Sohne Thomas zu: „Stich ihn, damit er weggeht!“ Thomas Theisel verlegte hierauf in der Tat dem Spes in rascher Folge zwei Messerstücke, deren erster dem Spes in der rechten Brustseite eine schwere Verletzung beibrachte, während der zweite die rechte Hand des Spes traf. Thomas Theisel stach dann noch wiederholt nach Spes, ohne ihn aber weiter zu verletzen. Die zur Verhandlung vorgeladenen Zeugen Anton Spes (der Beschädigte), Maier in St. Johann und Julius Wrentschur, Verzebrungssteuerangestellter in Mahrenberg, bestätigten diesen Sachverhalt, während Alois Theisel leugnete, seinem Sohne die Messerstecherei anbefohlen zu haben. Es gelingt ihm auch, für seine Person einen Freispruch zu erzielen; sein Sohn Thomas Theisel aber wurde zu 8 Monaten schweren, mit Fasten verschärften Kerker verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Freie Schule.

Wien, 20. Juni.

Veranlaßt durch den bekannten Erlaß des Landes Schulrates, durch welchen die in Wien befindlichen Muster Schulen des Vereines aufgehoben wurden, veranstaltete heute abends der Verein „Freie Schule“ eine Protestversammlung im Saale des „Hotel Savoy“. Es sprachen Hofrat Baron Hoch, Abgeord. Dr. Osner und Lehrer Glöckl. Zum Schlusse kam eine Resolution zu einstimmiger Annahme, in welcher die Versammlung gegen die Agitation des Klerus gegen die „Freie Schule“ Protest erhebt und die Erwartung ausdrückt, daß endlich auch in Österreich ein Kanzenparagraf geschaffen werde.

Ausbruch einer Meuterei in Kronstadt.

Berlin, 20. Juni.

In Kronstadt wird heftig gefeuert. Die Matrosen rotten sich auf den Straßen zusammen und halten Versammlungen ab. Niemand wird in die Stadt gelassen. Die Ursachen der Meuterei sind unbekannt. Es werden scharfe Maßregeln getroffen, um die Ausbreitung des Aufstandes zu verhindern.

Petersburg, 20. Juni.

Der „Slowo“ meldet, daß gestern in Kronstadt ununterbrochen Gewehrschüsse fielen. In dem in der Nähe gelegenen Dranienbaum hörte man den Donner von Kanonenschüssen, die in Kronstadt abgegeben wurden. Zahlreiche Truppenabteilungen sind nach Kronstadt gesandt worden. Gestern traf dort das Leibgarde-Grenadier-Regiment aus Krasnojarsk, das Regiment Moskau, zwei Batterien der Garde-Artillerie-Brigade mit 12 Schnellfeuergeschützen, zwei Kompanien mit 22 Maschinengewehren ein. Auf allen Kriegsschiffen sind aber von den Geschützen die Verschlüsse abgenommen und die Munition ist fortgeschafft worden.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Juni.

Am 23. zu Mann (Schweinemarkt).

Am 24. zu Trdnung, Hieslau im Bez. Eisenberg, Wald im Bez. Mautern, Strallegg im Bez. Vitzfeld, Gonobitz.

Am 25. zu Laufen* im Bez. St. Marein b. G., Tüffer**, Fürstenfeld**, Kirchbach**, Hartberg am Lebing** im Bez. Hartberg, St. Leonhard W.-B.** im Bez. Tschermosische** im Bez. Rohitsch, Hörberg** im Bez. Drachenburg, Ruprecht** im Bez. Weiz, St. Johann** im Bez. Arnfeld, Leibnitz*.

Braut-Seide v. 85 fr. bis fl. 11.35 p. Meter, in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrikt. Henneberg, Zürich.

NESTLÉ'S
KINDER-MEHL
Für
Säuglinge, Rekonvaleszenten,
Magenkranke.
Enthält beste Alpenmilch.
Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ
Wien I, Biberstrasse 11.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-rahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 fr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Das an

Kohlensäure und gesundheitsförderlichen Stoffen
reichste Mineralwasser ist nachweislich

Rohitscher Tempelquelle.

Feueranzünder „Triumph“

Unverbrechbar. Neu. Billig. Gefährlos.

Große Ersparnis im Haushalte, da Holz ganz überflüssig. — Sehr praktisch, immer verwendbar. Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht. Gefl. Anfragen an den Alleinverreter **Franz Kralik, Wien, VII/1** Kaiserstraße 34.

Marburger Marktbericht.

vom 9. bis 16. Juni 1906

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	K h	K h	K h		K h	K h	K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	46	50
Rindfleisch	Kilo	1 28	1 60	Korn		40	50
Kalbsteck	"	1 40	1 60	Suppengrün	"	—	—
Schafffleisch	"	80	1 20	Kraut saures	"	—	—
Schweinefleisch	"	1 40	2 —	Rüben saure	"	—	—
" geräuchert	"	1 90	2 20	Kraut	100 Kops	—	—
" Fleisch	"	1 96	2 10	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 46	1 76	Weizen	100 Kilo	15 70	16 50
Schulter	"	2 30	2 60	Korn	"	14 40	15 20
Viktualien.				Gerste	"	18 60	19 —
Kaiserauszugmehl	"	28	30	Hafers	"	17 20	18 —
Rundmehl	"	25	28	Kukuruz	"	16 20	17 —
Semmelmehl	"	22	24	Gerste	"	17 50	18 50
Beizpohlmehl	"	22	22	Haide	"	16 20	17 —
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Erbsen	"	—	22 50
Türkenmehl	"	24	26	Getreide.	"	—	—
Haidebrot	Liter	40	44	Indian	Std.	2 70	4 —
Haidebrot	"	26	30	Gans	Paar	2 70	3 80
Gerstebrot	"	24	28	Enten	"	1 70	2 60
Gerstebrot	"	28	32	Brathühner	"	2 60	3 —
Weizengries	Kilo	30	32	Kapaune	Std.	—	—
Türkengries	"	26	30				
Gerste gerollt	"	40	60				
Reis	"	36	64				
Erbsen	"	44	52	Apfel	Kilo	—	—
Linzen	"	—	—	Birnen	"	—	—
Erbsen	"	22	28	Nüsse	"	—	—
Erbsen	"	06	07				
Erbsen	"	20	26				
Knoblauch	"	60	66	Holz hart geschw.	Met.	6 70	6 90
Eier	Std.	34	38	" ungeschw.	"	7 50	8 —
Käse feinst	Kilo	2 30	2 40	" weich geschw.	"	4 70	4 90
Butter	Liter	16	20	" ungeschw.	"	6 40	6 60
Milch frische	"	06	10	Holzloble hart	Std.	1 40	1 50
abgerahmt	"	40	56	weich	Kilo	1 30	1 40
Rahm süß	"	60	70	Steintofle 100	Kilo	2 20	2 40
saure	"	—	—	Seife	Kilo	57	60
Salz	Kilo	2 40	2 60	Kerzen Unschlitt	"	1 60	1 68
Rindschmalz	"	1 50	1 60	" Stearin	"	1 —	1 —
Schweinschmalz	"	1 56	1 60	" Styria	"	1 50	1 60
Speck geschalt	"	1 44	1 48	Heu 100	Kilo	4 10	4 90
" frisch	"	1 60	1 84	Stroh Lager	"	6 —	6 50
" geräuchert	"	1 50	1 64	" Futter	"	3 60	4 40
Kernseife	"	60	72	" Sircu	"	3 60	4 40
Brettschinken	"	68	72	Bier	Liter	32	40
Buch	"	98	1 —	Wein	"	64	96
Rümmel	"	—	—	Brantwein	"	72	72

Kur- und Wasserheilanstalt

Bad Stein in Krain

Station der k. k. Staatsbahnen

Gesamtes Wasserheilverfahren (System Brichnik, Winternitz u. Kneipp), kohlensäure und elektrische Bäder, Trodenheilbäder, Massage u. Heilgymnastik. Anwendung der Elektrizität. — Prospekte frei. — Saison 15. Mai bis September. 1228

Ärztlicher Leiter: **Dr. Rud. Wackenreiter.**

Columbia-Phonograph!

Herrliche Wiedergabe gewählter Musik- und Gesangsstücke etc.

Große Auswahl von

Record-Walzen

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Haus-Umtausch.

Reizendes Häuschen im Städtchen **Feldbach**, Distriktmarkt, zwei Stunden Waldweg nach **Gleichenberg**. Eisenbahnstation, wird gegen ein Familienhaus in **Marburg** umzutauschen gesucht. Vorhanden sind 2 große Veranden, große Vor- und Hinter-Erdobstgarten, circa 500 Spalierbäume, deutsche Hühnerbatterie, Spargelbeete etc. nach den neuesten Erfahrungen angelegt Wert 8000 Gulden. Zuschriften an **Karl Blaschke in Feldbach**, Distriktmarkt. 1834

Ältere Köchin

mit Jahreszeugnissen, wünscht bei einer Herrschaft oder bei einem alleinstehenden Herrn unterzukommen. Mühlgasse 11.

WER WANZEN, Flöhe, Fliegen, Schwaben
radical vertilgen will
gehe zur Drogerie:
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse

! Kaffee-Spezialitäten!

Kaiser-Melange 1171
Karlsbader, venetianische und Wiener-Mischung
nach bewährter Köstmethode, stets frisch dampfgebrannt.
Direkter Import von rohem **Kaffee, Tee und Jamaica Rum** in allen Preislagen und Geschmacksrichtungen, in größter Auswahl.
„nur gold. Kugel“ Herrengasse.

Billig zu verkaufen

2 Kästen, 4 Zwischrolletten, 1 Hängelampe, diverse Bilder u. verschiedene Einrichtungsgegenstände. Aldr. Ww. d. Bl. 1788

Mamsellen

für Damenschneiderei (Anfängerin), per Tag 30 fr. werden sofort aufgenommen. Modelfalon Tegetthoffstraße 19, 1. Stock.

Wohnung

im 1. Stock, 2 Zimmer i. Zuggehör zu vermieten. Anfrage Burgplatz 1. 1814

Kostplatz

für ein Fräulein mit Familienanschluss, Klavierbenutzung bei achtbarer Familie gesucht. Antr. mit Ansprüche unter „Merkur“ an die Werv. d. Bl. 1833

Nett möbliert. Zimmer

mit separ. Eingang für 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Fischergasse 2, 1. Stock. 1828

Billig zu verkaufen

Stellagen, Sitzstühle, 2 Sonnenplachen mit Aufzüge, Firmatafeln. Anzufragen bei **H. J. Turab, Marburg.** 1787

Alle sagen

daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, etc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.** Dresden und Leipzig a/G. vorrätig à Stück 80 h bei **Drog.**

M. Wolfram, Marburg
Karl Wolf,

Die nächsten Ziehungen

schon am **2. Juli und 1. August.**
Ein Österr. Rotes Kreuz-Loß,
Ein Italien. Rotes Kreuz-Loß,
Ein Serb. Staats-Tabak-Loß.

9 Ziehungen jährlich
mit Haupttreffer
K 60.000, Lire 35.000, Franks 100.000.

Alle 3 Originallose zusammen nur **33 Monatsraten à K 4.50.**
Ziehungslisten gratis und franko.
Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einsendung der ersten Rate.

Mariahilfer Wechselhaus

Wien, VII/1
Mariahilferstraße 90.

Möbl. Zimmer

Mitte der Stadt, gassenseitig, separ. Eingang, sof. zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 6. 1769

Greislerei

ist wegen Familienverhältnissen sogleich zu verkaufen. Anfrag. Werv. d. Bl. 1853

Grossgrundbesitz

mit eigener Jagd, ca. 300 Joch mit Waldung, Acker, Wiesen und Hutweide, mit hierzu genügenden Gebäuden, ist infolge Krankheit billig zu verkaufen. Anfr. sind zu richten an **Joh. Kufowitsch, Schönstein.** Vermittler nicht ausgeschlossen.

Gicht-

u. **Rheumatismus-Leidenden** teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständ. Heilung brachte. 1849

Marie Grünauer
München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Bei rangierter österr.

Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft finden Geschäftsvermittler als Orts- u. Bezirksagenten lohnende Nebenbeschäftigung, als Hauptagenten und ständige Reiseorgane einträgliche Lebensstellung. Gefl. Antr. unter „15 305“ Graz, postlagernd. 1323

Bequemste 1173

Einkaufsquelle

für sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren ist unstreitig

„nur gold. Kugel“, Herrengasse.

Hundert 1000
von **Wanzen, Motten, Schwaben, Fliegen** werden täglich mit dem Radikalmittel **„Wanzen-tod“** und überseeischen Insektentpulver getötet. Der beste Beweis, wie vorzüglich diese wirken. Nur erhältlich bei **M. Wolfram Drogerie.**

Gemischwarenhandlung

in der Triesterstraße 59, gegenüber dem Truppenhospital ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. 1826

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche ist vom 1. Juli an zu vermieten. Anfrage Urbanigasse 8. 1841

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, separiert. Eingang, sonnseitig, ist mit Verpflegung ab 1. September zu vermieten. Anfrage derj. Bürgerstraße 7 Tür 3. 1785

Zwei Lehrlinge

oder Praktikanten werden in der Manufakturwaren-Niederlage **M. Gniuschet** sofort aufgenommen. 1732

Wohnung

siehe oben
sofort zu vermieten. Baumeister **Raffimbeni, Gartengasse 12.**

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, ist vom 1. Juli zu vergeben. Näheres in d. Ww. d. Bl. 1662

Visitkarten

in modernster Ausführung zu 50 und 100 Stück in hübschen Schachteln oder eleganten Kassetten zu haben in der

Buchdruckerei L. Kralik

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, abgeschlossen, ab 15. Mai zu vermieten. — **Magtstraße 10.** 854

Ein Lehr- und ein Schlickmädchen

werden aufgenommen. Letzteres geg. Bezahlung und Erlernung der Schneiderei. Anfrage bei **Toplat, Herrengasse 17.** 1835

K 330.000

Gesamthaupttreffer in **7 jährlichen Ziehungen 7** bieten die nachstehenden **drei Original-Lose:**

Ein Österr. Rotes Kreuz-Loß,
Ein Serb. Staats-Tabak-Loß,
Ein Josziv-„Gutes Herz“-Loß.
Nächste Ziehung schon am

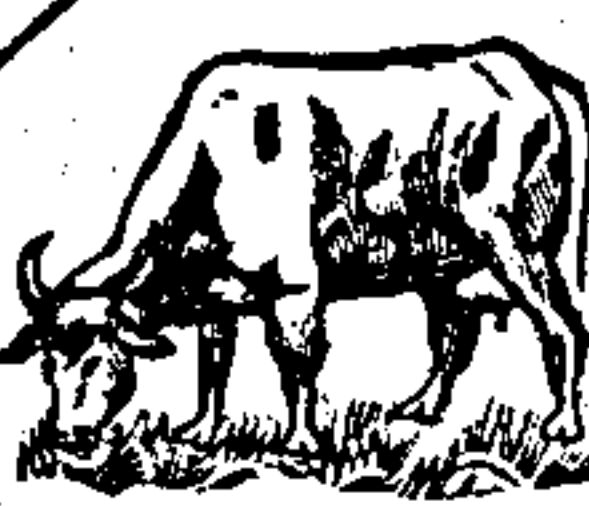
2. Juli 1906.
Alle drei Originallose zusammen Kassapreis **K 86.75** oder in **34** Monatsraten à **K 3.—**.

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.

Ziehungslisten „Neuer Wiener Merkur“ kostenlos. 1850
Wechselstube 1377

Otto Spitz, Wien

Stadt, Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.



ALLES
was Sie
ZUR VIEHPFLEGE
u.
Landwirtschaft
gebrauchen, kaufen Sie gut
u. billig bei:
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse

Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67, eine 1zimmerige Wohnung in der Villa Melling, Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumstr. Derwuschel. 1305

Spargel

in bester Qualität, 1 Kilo von 1.20 Kronen aufwärts, täglich frisch geschnitten bei

A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1352

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink, zahlt am besten **Al. Riegler**, Flößergasse 6. 1070

WOHNUNG

mit 3 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 6. 1517

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6 % gegen Schecks, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt u. diskret

Karl von Berecz, handelsgerichtlich protokol. Firma in Budapest, József-Ring 33. Retourmarke erwünscht. 1686

Spezialität!

feinstes **Nizza Nigerröl** Tafelöl 1174

garantiert echtes, reines

Kürbiskernöl

Speise-Tafel- und Leinöl
Ungarische Dampfmehle
echte Natur-Schweifette
garantiert

echten Görzer Tafelessig
echten italienischen Reis
in kolossaler Auswahl und sämtliche Spezeiwaren kauft man am billigsten und besten „zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Hackschalen

zu verkaufen bei Baumeister **Derwuschel**. 1790

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %, bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Garantien durch

J. Neubauer

behördl. konz. Estompte-Bureau, Budapest VII, Barcsagasse 6. Retourmarke erbeten. 1317

Der Kunsteis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthof hat bei **A. Kleinschuster** Postgasse Nr. 8 1352 begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blockeanzahl wird zugeführt. Auf Glockenzeichen haben die P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

Schöne elegante Wohnung

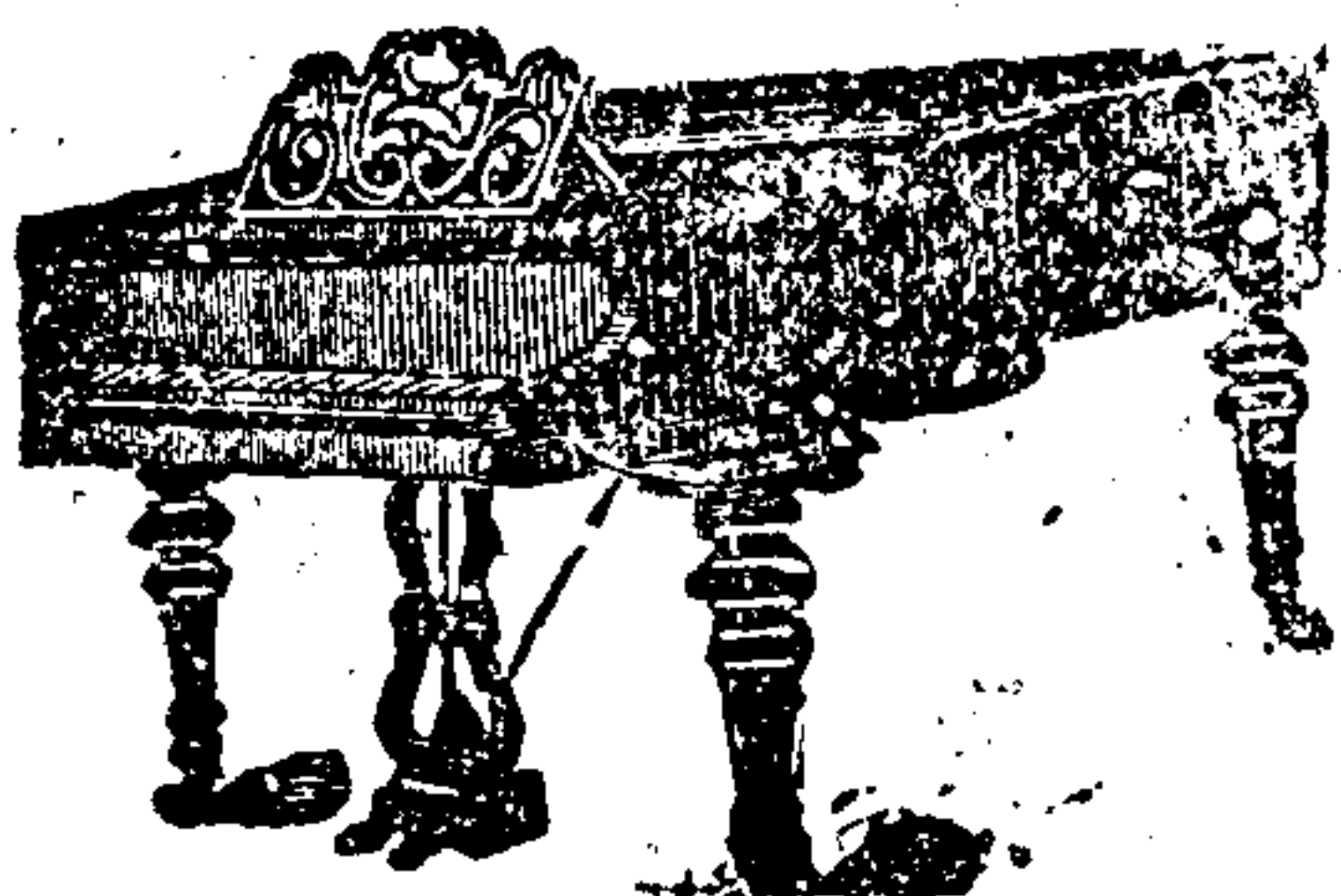
bestehend aus 2 Zimmer mit Erker, Küche u. Zugehör, Ecke der Tegetthoffstraße u. Hamerlinggasse, vom 1. Juni an zu vermieten. — Auskunft in der Baukanzlei des Baumeister Rud. Riffmann. 1320

Gemüse- und Sommerblumen-Pflanzen,

Spargel-Pflanzen, sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigst abgegeben in **Kleinschuster's** Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 910

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korzelt, Böhl & Heilmann, Reinholtz, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telefon Nr. 39. 776

Sehr gut erhaltene Geschäftstüren

ganz aus Eisen und aus Holz mit Eisenblech beschlagen, mit oder ohne Türstöcke zu haben **Burggasse 28. 1837**



Kantschkstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöcke, etc. etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

frische 200

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Nur 6 Heller

kostet der Liter vorzüglicher erfrischender

Haustrunk

Mostersatz mit allem Zubehör
Bereitung leicht und einfach.

Nur bei

M. Wolfram
Drogerie.

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, **Anton Kleinschuster** Handelskärntner, Marburg a. Dr. 792

Schöne zweizimmerige Wohnung

im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister Riffmann, Gartengasse 12.

1000 Liter sehr guter

Apfelmose

ist um 16 Heller per Liter zu verkaufen. Anzufragen Kaiserstraße 12, Sparovitz. 1544

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K.

Graue Entenfedern . 0.95

Graue gemischte Schleiffedern . 1.30

Graue bessere Schleiffedern . 1.65

Graue Schleiffedern feinst, f. Duchenten . 2.60

Bessere weiße Schleiffedern . 2.60

Rein weiße Schleiffedern . 3.50

Hochf. weiße leichte Federn . 4.—

Halbdaunen, rein, weiß . 5.—

1/2 No. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . 4.50

Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6.50

Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7.80

bei **Al. Guinschek**, Hauptplatz

Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren

„Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster**, Marburg

Postgasse 8. 3837

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

I. Marburger

Damen-Frisier-Salon

Färbergasse 6, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.



Patent Hornung Prämiert 8 gold. Medaillen.

Mineralwässer

frischer Füllung

empfiehlt

8091

Alcis Quandest

Telephon 81.

Herrengasse 4.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettflacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellosh hergestellt. 777

Dachziegel

in verschiedenen Größen. Dieselben sind mittelst Maschinen gepreßt, Material hierzu aus feinst geschlämmten Ton, zu haben nur bei 660

H. Schmid & Chr. Speidel

Ziegelfabrik in Marburg, Melling.

Ebenfalls zu haben das bestbewährte Patent **Benarins Karbolinum** zur Imprägnierung von Holz gegen Fäulnis.

Gegen bequeme Monats-Teilzahlungen

erhalten Sie

1092

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

von der Fabriksniederlage und handelsgerichtlich protokollierten Firma **M. Wassermann**, Prag, Bischofsgasse Nr. 3 (im eigenen Hause).

Gefrorenes und Eiskaffee

empfiehlt

1142

Joh. Pelikan, Konditor

Herrengasse 25 Burgplatz 2.

Wenn Sie eine Realität oder Geschäft

jeder Art, Hotel, Villa, Gasthof, Gut, Biegelei, Sanatorium, Baugrund, Mühle etc. etc. am Platze od. Provinz rasch und diskret kaufen oder verkaufen wollen, Hypothekendarlehen oder Beteiligung suchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die renommierte, 1848
Erste Realitäten-Verwaltung,
Wien, VIII, Albertgasse 30.
Erstklassiges, streng reelles größtes und fachmännisches coulantest Unternehmen. Vertretungen in allen Provinzen Österreich-Ungarns und in den Nachbarstaaten. — Generalvertreter wird in den nächsten Tagen hier am Platze anwesend sein. Falls dessen kostenloser Besuch erwünscht zwecks Besichtigung und Rücksprache bitte um sofortige Nachricht an die Erste Realitäten-Verwaltung, Wien, VIII/2, Albergasse 30

Ein gutgehendes

Gastgeschäft

an der Hauptstraße zwischen Pettau und Marburg ist wegen Übernahme eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen. Preis 3600 fl. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1730

V

om tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Heinschko

Gerberei- und Realitätenbesizers

welcher heute um 1/4 Uhr früh nach langem Leiden in seinem 67. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Entschlafenen wird Samstag, den 23. Juni um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause zu St. Lorenzen feierlich eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 25. Juni um 6 Uhr früh in der Pfarrkirche zu St. Lorenzen gelesen.

St. Lorenzen ob Marburg, am 21. Juni 1906.

Sofie Pezzi geb. Heinschko

Felix Heinschko

Kinder.

Josefine Heinschko geb. Schenk

Gattin.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer unvergeßlichen Tochter, resp. Schwester, des Fräuleins

Maria Prestounik

sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Marburg, am 19. Juni 1906.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Zimmer-Desinfektion „Olbios“

bestes und billigstes Desinfektionsmittel der Gegenwart.

Neu! Ein Segen für jeden Haushalt!

Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht.

Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralik, Wien, VII/1** Kaiserstraße 34.

Für Ausflüge empfohlen:

Fresen im Drautale.

Station Reifnigg-Fresen.

Gastwirtschaft R. Sonns.

Schöner schattiger Sitzgarten. Badegelegenheit.

Fiakerei-Übernahme.

Beehre mich dem hohen Adel und dem geehrten P. T. Publikum von Marburg ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Fiakerei Schillerstraße 14

des Herrn Franz Schwarz

übernommen habe. Meine Pferde und Wagen u. zw. Einspanner 23 und Zweispänner 22 (Landauer) werden stets rein und ordentlich gehalten sein und bitte ich die Herrschaften sich ihrer im Bedarfsfalle recht häufig zu bedienen. 1851

Hochachtungsvoll

Jakob Schuran, Fiaker

langjähriger Bierkutscher der Fa. Fischhof.

Lehrjunge

findet Aufnahme in der Eisenhandlung **B. Kühar, Tegetthofstraße 1.** 1791

Bureau-Praktikant

mit hübscher Handschrift wird sofort aufgenommen. Schriftl. Anträge an Ww. d. Bl. 1857

Zur Baulaion!

Sagorcer Weißkalk
Portland- u. Roman-Zemente
Feuerf. Asphalt-Dachpappe
Traversen 938

Drahtstifte, Zaungeflechte
Eisen- und verzinnter Draht
stets am Lager bei

Hans Andraschik

Eisen- u. Baumaterialien-Handlung
Marburg, Schmidplatz.

Tüchtige

Büglerin

wird gesucht. Anfrage Domgasse 1, 1. Stock. 1846

Reisekoffer

1 großer, 4 kleinere, 3 starke
Holzkoffer zum Iperren, besond.
für Marktfahrer geeignet, ver-
käuflich. Dompl. 13 im Gewölbe.

Sonnstg. Hofwohnung

ganzer 1. Stock, 6 Piecen, Vor-
zimmer, Speis, Küche etc wird vom
1. Juli an vermietet. Event. auch
teilbar. Preis K 58.22. Schmiderer-
gasse 5. Emilie Martin. 1855

Alle Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Boşna-Pflaumen

Powideln 1172

Marmeladen

stets in feinsten Qualität

„zur gold. Angel“, Herrengasse.

Sommertheater Marburg

Magdalenvorstadt, „Kreuzhof“.

Samstag, den 23. Juni

Kaiser Josef II. und die Schusterstochter.

Sonntag, den 24. Juni 's Nullerl.

Dienstag, den 26. Juni

Ein armes Mädel.

Ab heute werden am

1789

Leitersberger Ziegelwerk

Maschin-Mauerziegel, Maschin-Falzziegel, Maschin-Wiberschwänze aus rein gefoltertem Tonmaterial abgegeben.

Sonderzug zur Ausstellung nach Reichenberg

Abreise von Marburg 27. Juni, von Wien 28. Juni.

Schluß der Vormerkung zur Teilnahme am 22. Juni. Für Unterkunft und Verpflegung sind vorzügliche Arrangements getroffen.

2. Sonderzug: ab Marburg 6. Juli, ab Wien 7. Juli. Vormerkungsschluß 2. Juli. 1858

Reisebureau der Internationalen Expeditions-Gesellschaft, Burgplatz 3.

Jedem freidenkenden Manne

empfehlen wir den Bezug der

Mitteilungen des Vereines „Freie Schule“

Bezugspreis für Mitglieder jährlich Kr. 1.50, durch den Buchhandel jährlich Kr. 4. Versand Wien, I., Babenbergerstraße 9.

Zu verkaufen

gut erhaltene Herrenkleider, 2 vollständige dunkle Herrenanzüge, ein Überzieher, 1 Winterrock für mittelgroßen stärkeren Herrn. Werkstättenstraße 4, 3. Stock, Tür 9, vormittag.

Kostplatz

für Studierende aus guter Familie wird durch Matura frei. Sehr gute Verpflegung und gewissenhafte Aufsicht. Anfrage unter „Guter Kostplatz“ an die Verw. d. Bl.

Greißlergeschäft

auf gutem Posten ist wegen Familienverhältnissen sofort preiswürdig zu verkaufen. — Anzufragen Rärntnerstraße Nr. 22 in Martins Weinshant. 1854

Eine gutgehende

Fleischhauerei

in der Tegetthofstraße 32 ist bis 1. Juli zu verkaufen. 1844

Gasthaus

mit voller Konzession, knapp an der Bezirksstraße nächst Wind-Feistritz, bestehend aus Wirtschaftsgebäude, Mühle etc. u. 17 Joch Grund, Stein- u. Schotterbruch ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt Fr. Omerzu in Wind-Feistritz 84. 1847

Ein im besten Gange befindliches

Gasthaus mit Frühstückstube

ist mit geringem Betriebskapital sofort günstig zu übernehmen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Rudolf Straßmahr, Marburg, Weinbau-gasse 33. 1827